

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 70. Hirschberg, Mittwoch den 1. September. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Putbus, den 24. August. Vorgestern besuchten Se. Majestät der König mit dem ganzen Gefolge abermals den Gottesdienst. Nach dem Diner fuhren Allerhöchstdieselben nach Ralswiek und wohnten nach ihrer Rückkehr einem Ballet in mönchguter Nationaltracht bei. Gestern morgen um 8 Uhr bestiegen Se. Majestät das Dampfschiff und wurden nach glücklicher Fahrt bei ihrer Ankunft in Stralsund mit unaussprechlichem Enthusiasmus empfangen. Se. Majestät inspizirten das hiesige Landwehrbataillon und — die Bürgerwehr. Nach dem Sr. Majestät zu Ehren veranstalteten Diner traten Allerhöchstdieselben wieder auf demselben Dampfboote, welches von mehreren hundert Kähnen begleitet wurde, die Rückfahrt an. Heute begaben sich Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben von dem Fürsten von Putbus Abschied genommen hatten, in's Bad und bestiegen nach dem Bade das Dampfschiff, um die Rückreise nach Stettin anzutreten.

Swinemünde, den 24. August. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr langten Se. Majestät auf der Reise von Putbus nach Stettin hier an, stiegen aber nicht aus, sondern dinirten bei den lebbiner Bergen und fuhren dann weiter.

Stettin, den 24. August. Nach 6 Uhr Nachmittags verkündeten die Salutschüsse der Bastion die Ankunft Sr. Majestät. Allerhöchstdieselben wurden an der mit Flaggen und Guirlanden reichgeschmückten Landungsbrücke von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und den Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, welche wenige Stunden vorher angekommen waren, bewillkommt und begaben sich hierauf auf's Schloß, wo die Vorstellung der Behörden und Landstände stattfand. Se. Majestät sahen sehr wohl aus, waren außerordentlich heiter gestimmt und unterhielten sich viel mit den Anwesenden. Diesen Abend bewegte sich der große Zapfenstreich durch die von Menschen dichtgefüllten Straßen, welche im Glanze einer allgemeinen Illumination strahlten. Morgen beginnen die Korpsmanöver. Nach Beendigung werden Se. Majestät eine Inspektionsreise durch Pommern antreten und dann hierher zurückkehren, um mit dem Thronfolger von Rußland und dessen Gemahlin hier zusammenzutreffen und sodann sich mit diesen hohen Gästen nach Berlin zu begeben.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat an dem Manövertage des 26. August einen Unfall erlitten, der glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben ist. Er ritt auf dem großen Felde östlich von Krekow in der Karrière vor, als plötzlich das Pferd scheute und mit solcher Vehemenz von der geraden Linie in eine scharfe Wendung nach seitwärts absprang, daß es sich selbst nicht mehr zu halten vermochte. Die Gewalt, mit der die unerwartete Bewegung vor sich ging, so wie das Zusammenbrechen des Pferdes warfen den Prinzen natürlich mit eben so großer Gewalt zu Boden. Glücklicherweise ist die Hauptwirkung des Sturzes gegen Schulter und Epaulette, weniger gegen den Kopf gerichtet gewesen. Gegen die unausbleibliche Erschütterung, welche dennoch auf diesen letzteren, wie auf den ganzen Körper ausgeübt sein mußte, ist heute Morgen ein Aderlaß angewendet, derselbe indeß von dem Arzte als nur präventiver Natur bezeichnet worden, und das Befinden des Prinzen kann als befriedigend und keine Besorgnisse erregend angesehen werden. Der König sprach bei der heutigen Parade seine Zufriedenheit über die Truppen aus und begab sich hierauf nach Pasewalk.

Stettin, den 27. August. Heute feierte der Bischof Dr. Ritschel sein 25jähriges Bischofs-Jubiläum. Morgens um 6 Uhr versammelten sich 60 Deputirte der pommerschen Geistlichkeit im Hause des Bischofs, um demselben ihren Glückwunsch darzubringen. Die Geistlichkeit hat zum Gedächtniß an das heutige Fest ein neues Stipendium, das Ritschel-Stipendium, gegründet. Nachdem der Bischof in herzlichster Weise gedankt, führte er die Versammlung zur Audienz zu Sr. Majestät dem Könige. Se. Majestät traten sofort dem Bischofe entgegen und sprachen: Sie wünschen dem Bischofe Glück zu diesem seinem Feste, und daß es Ernst damit gemeint sei, das würde er abnehmen können aus den lange bestehenden Beziehungen, in denen sie gestanden. Darauf erwiderte der Bischof: die pommersche Geistlichkeit habe es sich nicht versagen können, heute vor Seiner Majestät zu erscheinen, sie, die in den Tagen der Gefahr und des Aufstands stets treu zum Könige gestanden und die Treue bewahrt hätten. Se. Majestät sprachen sich darauf anerkennend über die Treue der pommerschen Geistlichkeit aus. Darauf entließen Se. Majestät die Geistlichkeit.

Königsberg, den 26. August. Die polizeilich geschlossene freie Gemeinde hielt vor einigen Tagen in einem Garten in der Vorstadt eine Versammlung ab. Da eine Anzahl Mitglieder derselben den Anordnungen der Polizeibeamten, welche die Versammlung auflösten, nicht Folge leisteten, mußten 16 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts verhaftet und nach dem Polizeigefängniß abgeführt werden.

Breslau, den 28. August. Der schlesische Provinzial-Landtag wird am 11. September eröffnet werden. Zum Landtags-Marschall ist wiederum der Fürst von Pleß ernannt.

Der Köln. Ztg. wird über die in Paris erfolgte Verhaftung des Direktors Hahn aus Wilhelmshütte Folgendes berichtet: Vor einigen Tagen hat hier unter merkwürdigen Umständen eine namentlich für den Berliner Handelsstand wichtige Verhaftung stattgefunden. Der Kaufmann und Direktor einer Aktiengesellschaft, Hahn, war mit bedeutenden Summen aus Berlin entwichen und ihm der Kriminal-Polizei-Lieutenant Greiner nachgesandt, der die Spur des Flüchtlings bis Paris verfolgte. In Paris angelangt, wurde von der dortigen Polizei dem preußischen Beamten einer der fähigsten und intelligentesten Polizeibeamten, der Friedens-Offizier Weidenbach, zugetheilt, um gemeinschaftlich die Verhaftung des Hahn zu bewerkstelligen, was aber um so schwieriger erschien, als einzig das Signalement des Flüchtlings vorlag. Bei dem ersten gemeinschaftlichen Ausgange der beiden Beamten sieht der Friedens-Offizier Weidenbach in den elyseeischen Feldern einen elegant gekleideten Herrn, den sein feines Auge sofort als den Flüchtling erkannte, wie ihn das Signalement beschreibt. Um sich zu überzeugen, ruft der ꝛc. Weidenbach ihm zu „Hahn", worauf sich die Person erschrocken umdreht und sich dadurch natürlich zu erkennen giebt. Eine halbe Stunde später war der Flüchtling in Verwahrsam, die bei ihm gefundenen bedeutenden Geldsummen bei der Behörde deponirt und der Einlieferungsprozeß ist eingeleitet. Es ist dies übrigens nicht der erste Dienst, den der Friedens-Offizier Weidenbach der preußischen Regierung leistet.

Belgien.

Brüssel, den 24. August. Auch hier sollte der alte General Haynau nicht unangetastet bleiben, sondern der Gegenstand einer feindlichen Demonstration werden und zwar im Vauxhall-Konzert. General Chazal, welcher sich zufällig dort befand und davon unterrichtet worden, daß man Feindseligkeiten gegen den General Haynau beabsichtige, knüpfte eine Unterhaltung mit dem General an, in der Hoffnung, daß seine Anwesenheit der Demonstration vorbeugen würde. Anfangs blieb Alles still, später aber fingen die Personen, die sich in die Nähe des Generals postirt hatten, zu pfeifen und zu schreien an, so daß die feindliche Absicht nicht mehr zu verkennen war. General Chazal stellte den Leuten vor, wie unwürdig dies Benehmen einem Fremden gegenüber wäre, der der Gastlichkeit Belgiens hätte vertrauen dürfen, allein seine Worte fruchteten zu nichts, der Tumult wuchs, und General Chazal sah sich veranlaßt, durch einen Boten die Polizei herbeizuholen. Der Haufe, welcher das Charivari begonnen, wäre offenbar zu Thätlichkeiten auf den General übergegangen, hätten nicht Offiziere der Garnison und andere den General Haynau geschützt. Endlich kam die Polizei, welche einige Verhaftungen vornahm, worauf der Haufe auseinander ging. Als der General später nach seinem Hotel, dem Hotel de Flandres, sich begab, folgte ihm ein Volkshaufe, der ihn mit Pfeifen und Lärmen begleitete.

Brüssel, den 26. August. Gestern Abend war der General Haynau wieder im Vauxhall-Konzert, und da die Polizei bemerkt hatte, daß mehre Personen den General verfolgten, so verloren ihn Polizeiagenten in Civil nicht aus den Augen, um jedem Skandal vorzubeugen. Gegen 9 Uhr begab sich der General nach seinem Hotel, und die Polizei verhaftete einige Personen, die ihn verfolgten. Zwischen 10 Uhr und Mitternacht bildeten sich zahlreiche Gruppen auf dem Place Royale, welche die Polizei wiederholentlich auseinandertreiben mußte. Man pfiff, schrie und lärmte vor dem Hotel. Der Militairposten stand bereit auszurücken, um der Polizei Hilfe zu leisten, da es hieß, daß in der Nacht ein Monstre-Charivari stattfinden solle. Gegen Mitternacht ging das Volk auseinander, und die Nacht lief ruhig ab. Auf der Eisenbahnstation zu Brügge wurde General Haynau ebenfalls beschimpft.

General Haynau hat heute die Stadt verlassen und ist nach Paris gereist.

Frankreich.

Paris, den 23. August. Auf der Straßburger Eisenbahn hat sich bei St. Philin in der Nähe von Nancy ein Unglück zugetragen, das man der Sorglosigkeit der Eisenbahnverwaltung zuschreibt. Der letzte Regen hatte an mehreren Stellen die Dämme erweicht und bei der dadurch entstandnen Senkung wurde der Zug aus den Schienen gerissen, die Lokomotive, der Packwagen und drei andere mit Postsachen beladene Wagen zerschmettert und der Wagen mit Reisenden auf die Trümmer geschleudert; die übrigen hielten von selbst still. 13 Personen wurden schwer verwundet. Das entsetzliche Unglück von Versailles (im Jahre 1842) hätte sich leicht erneuern können, denn der Packwagen gerieth in Brand und mußte mit Erde und Koth gelöscht werden. Auf der Nord-

[...]zeln hat bekanntlich kurz nach ihrer Eröffnung ein ähnliches Unglück auf ähnliche Weise, jedoch in größerem Maßstabe stattgefunden.

Man erfährt nachträglich, daß am Abende des Balles der Damen der Halle 35 Personen in der Umgebung als verdächtig ein Attentat zu beabsichtigen, verhaftet worden sind.

Die Pforte hat Frankreich wegen der Angelegenheit von Tripolis alle Genugthuung bewilligt.

Thiers ist zurückgekehrt aus dem Exil und empfängt eine Unzahl Besuche.

Paris, den 25. August. General Magnan, Ober-Befehlshaber sämmtlicher Truppen in Paris, hat als Präsident eines Generalraths in seiner Eröffnungs-Rede folgende bemerkenswerthe Mittheilung gemacht: „Der Prinz-Präsident sagte gestern zu mir, er beschäftige sich mit der Bildung einer starken und kräftigen Reserve, die, ohne Frankreichs Würde und Achtung zu gefährden, ihm gestatten würde, die Ersparnisse zu verwirklichen, die er in die Steuern bringen will." Man legt auf diese Mittheilung deshalb einiges Gewicht, weil der General Magnan das besondere Vertrauen des Prinz-Präsidenten besitzt.

Am 15. August hat in Algier die feierliche Einweihung der Statue des Marschalls Bugeaud stattgefunden; der Prinz-Präsident hatte dazu einen seiner Adjutanten abgesandt.

Spanien.

Madrid, den 21. August. Alle Weinberge Spanien's scheinen von einer und derselben Krankheit befallen zu sein; die Klagen sind allgemein. In Katalonien hat man jedoch dem Uebel abzuhelfen gesucht, indem man die Stöcke von dem dem Spinngewebe ähnlichen Gespinnste gesäubert und mit Kalkwasser bestrichen hat. Der Schaden, den die Krankheit in den übrigen Landestheilen angerichtet hat, ist gar nicht zu berechnen, und werden in diesem Jahre weder Ceres- noch Malaga-Weine, Rosinen gar nicht auf den Markt kommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. August. Vor einigen Monaten wurde eine Deputation nach Jamaika geschickt, um an Ort und Stelle die Klagen der dortigen Kolonisten zu untersuchen. Der Bericht dieser Deputation über den Zustand dieser Kolonien lautet sehr kläglich. Statt der 150,000 Orhoft Zucker, die man sonst geerntet hat, wird der Ertrag dieses Jahres auf kaum 35,000 Orhoft angeschlagen. Die Sklaven-Emanzipation und die Freihandels-Dekrete werden als die Haupt-Veranlassungen für den Verfall der Kolonie angegeben. Dieser schreitet so gewaltig vorwärts, daß von 653 Zucker-Plantagen nicht mehr die Hälfte angebaut sind. Nach der Meinung der Deputation kann der Kolonie allein dadurch wieder aufgeholfen werden, daß die Regierung durch zweckmäßige Maßregeln die Einwanderung aus Asien und Afrika begünstigt, um dem Boden die nöthigen Arbeitskräfte zuzuführen.

Italien.

Turin, den 20. August. Der Kardinal Antonelli hat an den Erzbischof von Chambery einen Brief gerichtet, worin er im Namen des Papstes das Auftreten des Episkopats von Savoyen gegen das sardinische Civil-Ehe-Gesetz vollkommen billigt. Er sagt in dieser Beziehung: „Wir haben neulich wiederum einen großen Beweis Ihrer geistlichen Sorgfalt, so wie der unter Ihnen stehenden ehrwürdigen Bischöfe in der Gesammt-Erklärung über das unglückliche Heiraths-Gesetz gesehen, welches dem turiner Parlamente zu einer so lebhaften Diskussion Veranlassung gegeben und welches zugleich ein für die Kirche so beleidigendes und für eine katholische Nation so unwürdiges Ergebniß geliefert hat. Seine Heiligkeit war glücklich, aus diesem Dokument, so wie aus dem von dem piemontesischen Episkopat veröffentlichten, die Ansicht der ehrwürdigen Bischöfe in vollkommener Uebereinstimmung mit den Ansichten des Oberhauptes der katholischen Kirche über ein Gesetz zu ersehen, das nicht verfehlt hat, seine hohe Mißbilligung zu erregen, sobald als die Rede davon war."

Tages-Begebenheiten.

Der fleißige Astronom Hind hat schon wieder einen Planeten entdeckt, den sechsten in fünf Jahren. Er ist ein Stern neunter Größe.

Stettin, den 24. August. Ein beklagenswerthes Ereigniß bildet hier das Tagesgespräch. Zwei Freunde, der Schiffs-Makler Fr. v. D. und der Makler B., fuhren auf einem Boote auf die Enten-Jagd. Bei der Rückfahrt schießt D. auf eine Ente, leider aber war unvermerkt sein Freund vor die Mündung des Gewehrs gekommen, und dieser sinkt, im Genick getroffen, zusammen. Die Fährleute schildern die Verzweiflung des D., der ihnen bald darauf befahl, den Verwundeten ausgestreckt hinzulegen. Diese sind hierauf eben beschäftigt, den Befehl auszuführen, und haben sich nach dem auf dem Boden Liegenden gebückt, als hinter ihrem Rücken der zweite Schuß fällt, welcher Gesicht und Kopf des Unglücklichen v. D. zerschmettert und seinem Leben augenblicklich ein Ende gemacht hat. Wie nun dieser zweite Unfall geschehen, wissen die Fährleute nicht zu sagen, glauben aber Grund zur Vermuthung zu haben, daß nichts als eine durch die innere Unruhe hervorgerufene zweite Unvorsichtigkeit das Gewehr entladen hat, während v. D. sich auf dasselbe gestützt hatte. — Als ein besonderes Zeichen der Theilnahme für v. D. bemerken wir schließlich, daß heute fast alle Schiffe im Hafen die Trauerflaggen gehißt haben. Der Getödtete hatte als Schiffs-Makler das ausgedehnteste Geschäft hierselbst. (Nordd. Z.)

Ostrowo, den 28. August. Ein Unglücksfall eigener Art trug sich heut hier zu. Die Pächterin des Kruges aus dem ⅛ Meile von hier belegenen Dorfe Zacharzew, Mutter von 5 Kindern, kam in die Stadt, wo sie u. A. auch eine Flasche mit Spiritus und ein Bund Streichhölzchen einkaufte. Auf dem Nachhausewege begriffen, setzt sie sich auf einen dorthin gehenden Wagen. Kurz vor dem Dorfe stieg sie ab und fiel dabei zur Erde. Bei dieser Gelegenheit entzündeten sich die Streichhölzchen, die von dem aus der gleichzeitig zerbrochenen Flasche fließenden Spiritus durchnetzten Kleider fingen Feuer und verbrannten ihr, da Hilfe unmöglich war, wörtlich auf dem Leibe. Die arme Frau wurde in das hiesige Kreis-Lazareth gebracht und ist so jämmerlich zugerichtet, daß, nach der Erklärung des Arztes, an ein Wiederaufkommen kaum zu denken ist, da die Brandwunden über den ganzen Körper verbreitet und größtentheils lebensgefährlich sein sollen.

Eine originelle Art, einen Selbstmörder in's Leben zurückzurufen, kam vor Kurzem, wie die „Königsb. Ztg." erzählt, auf einem Dorfe, in der Nähe von Passenheim, vor. Eine dort wohnende Frau hört auf dem Boden ihres Hauses ein Gepolter, und als sie nach einiger Zeit der Ursache desselben nachgeht, findet sie oben ihren Sohn erhängt. In ihrer Herzensangst ruft sie den in der Nähe wohnenden Schulmeister herbei. Dieser kommt, schneidet den Gehängten ab, legt ihn auf den Boden, und bearbeitet ihn mit einem Stocke so lange, bis das wiederkehrende Leben sich bei dem also Zugedeckten in der Bitte, man möge ihn doch zufrieden lassen, ausspricht.

Verbrechen.

Am 22. August gegen Abend wurden zu Heidersdorf im Kreise Nimptsch von dem daselbst stationirten Gendarmen zwei Knaben aus Leinsdorf bei Biala in Oesterreichisch-Schlesien, welche daselbst ausweislos übernachten wollten, verhaftet, und da es schon spät war, beide zu ihrer Vernehmung am Montag in das Gefängniß gebracht. Auf dem Wege zum Gefängnißhause äußerte der eine dieser Knaben, sie hätten ja weiter nichts gemacht, als Brot gebettelt und die Feuer in Hennersdorf nicht angelegt. Durch diese Aeußerung wurde der betreffende Beamte aufmerksam gemacht, da binnen 4 Wochen zu Hennersdorf im Kreise Reichenbach 4 oder 5 Mal Feuer ausgebrochen war, und wurden daher die beiden Knaben am Montag früh über den Zweck ihres Herumtreibens und Bettelns vernommen, woraus sich ergab, daß sie schon mehrfach bestrafte Vagabunden, sich in jüngster Zeit meistens im nimptscher und reichenbacher Kreise herumgetrieben und vorzüglich in Hennersdorf betteln gewesen waren. Der eine dieser Knaben, Namens Wilhelm Wießner, gestand endlich in einem offenen Bekenntnisse ein, daß er mehrere Brandstiftungen in Hennersdorf mit angelegt habe, und zwar immer da, wo sie am Tage bettelnd keine Gabe erhalten oder man sie nicht übernachten wollte. Das eine dieser Feuer will derselbe in Gemeinschaft der Knaben Wilhelm Schumann und August Weißmann aus Polnisch-Neudorf im Kreise Breslau bei einer Scheune des Dominiums, ein zweites in Gemeinschaft der genannten beiden Knaben und des mit verhafteten in einer Scheune bei einem Bauer und das dritte und letzte am Abende des 18. August in dem Gehöfte eines Stellenbesitzers ebenfalls in Gemeinschaft des Mitverhafteten angelegt haben. Der zweite dieser Knaben mit Namen Wilhelm Schwarzeck gestand nunmehr ebenfalls ein, daß er bei zwei Feueranlegen zu Hennersdorf im Kreise Reichenbach zugegen gewesen sei, das eine bei einem Bauer an der Scheune, und in Gemeinschaft der Knaben Schumann, Weißmann und Wießner, das andere bei einem Stellenbesitzer in Gemeinschaft des Wießner. Endlich erklärten sie noch, daß ihnen die Knaben Schumann und Weißmann gesagt, daß diese schon früher in Hennersdorf Feuer angelegt, so wie, daß sie das Dominium Hünern im Kreise Breslau angezündet hätten, wo alles, bis auf das Schloß, abgebrannt wäre, und gegenwärtig noch immer zur Drohung des Scholzen in Hünern Brandbriefe schrieben und hinwürfen. Beide Knaben sind zur weiteren Untersuchung und Bestrafung mit der ortsgerichtlichen Verhandlung der eingestandenen Bekenntnisse der höhern Behörde überliefert worden. Bresl. Z.

Cholera.

Danzig, den 25. August. In den letzten Tagen haben sich die Cholerafälle in hiesiger Stadt bedeutend vermehrt, so daß man 40 bis 50 Erkrankungen pro Tag annehmen kann. Vorzugsweise herrschte sie bisher auf der Altstadt und der Niederstadt, ist aber eben in der jüngsten Zeit auch in anderen Stadttheilen aufgetreten und hat auch Personen aus den höheren Ständen ergriffen und fortgerafft. Seit dem 25. Juli, an welchem Tage der erste Fall vorkam, sind 308 Erkrankungs- und 145 Todesfälle gemeldet worden. Besonders ungünstig gestalten sich bei gegenwärtiger Epidemie die Verhältnisse zwischen Civil und Militär, zu Ungunsten des letzteren. Denn bei einer Einwohnerschaft von über 60,000 Einwohnern und einer Besatzung von jetzt vielleicht 4000 Mann, ist die Zahl der erkrankten Militärpersonen fast eben so groß als die der bürgerlichen Bevölkerung.

Posen, den 27. August. An der Cholera erkrankten am 27. August (ausschließlich des 3. Reviers) 70 Personen und starben 29, darunter 11 Männer, 12 Frauen und 6 Kinder. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 428 Personen. — In Miloslaw tritt seit einigen Tagen die Cholera leider mit größerer Heftigkeit auf, als es bisher der Fall war. So erkrankten z. B. am 23. d. M. 15 und am 24. d. M. 26 Personen, und seit dem 19. d. M. einige 60 Personen, von denen einige 20 gestorben sind; so daß bis jetzt überhaupt gegen 110 Erkrankungs- und einige 40 Todesfälle dort vorgekommen. Auch in dem Städtchen Zerkow hiesigen Kreises ist die Cholera ausgebrochen und sind bereits daran 4 Personen erkrankt; desgleichen sind in dem zum Distrikte Zerkow gehörenden Dorfe Smilowo 2 Cholerafälle vorgekommen. — Aus Lissa wird der „Bresl. Ztg." der dort erfolgte Ausbruch der Cholera gemeldet, auch geht diesem Blatte eine überaus traurige Schilderung aus Pleschen über das fortdauernde Wüthen der Seuche auf dem Lande zu.

Sandewalde.

(Eine schlesische Reise-Novelle von Julius Krebs.)

(Beschluß.)

Zu jener Zeit, wo ich lebte, herrschte das Faustrecht. Das christliche Deutschland war an körperlicher Kraft ein Mann, an geistigem Bewußtsein ein Kind, aber ein trotziges verzogenes Kind, wie jener Wlotko. In der frechen rohen Habgier, welche der Grundsatz seines Zeitalters war, warb Wlotko um meine Hand, und glaubte sehr edel zu handeln, daß er somit auch nach dem Rechte meiner Persönlichkeit fragte, während er meine Schönheit genießen wollte. Ich gab ihm in dem anerzogenen Demuthgefühl des Weibes um so lieber die Hand, da er diese auch von meiner Eitelkeit erkaufte, denn die Liebe kannte ich noch nicht; als aber ihre allmächtige Flamme mein armes Herz durchwogte, als ich dabei seines Reichthums bewußt wurde, sah ich den leichtsinnigen Handel mit ihm ein; allein es war zu spät, und nach religiösem Begriffe war es ein Frevel, den Irrthum der Ehe that-

sächlich in die Wahrheit der Liebe zu meinem Kasimir aufzulösen. Ich wollte meine Freiheit, welche ich ohne Bewußtsein ihres Werthes verschleuderte, ohne Strafe meines Irrthums zurück. Aber ich gerieth dabei mit den bestehenden Sittengesetzen auf der einen Seite in Widerspruch, wie Wlotko auf der andern Seite durch die Schmach, welche ich ihm dadurch bereitete.

Mein Geistesauge sieht die Ereignisse unklar in gigantischen Bewegungen heranströmen, allein ich kann sie dir nicht näher bezeichnen, denn der scharfe Blick in die sich gestaltende Zukunft ist nur dem Auge Gottes eigen. Auch ich bin zur Ruhe gegangen, mein Sohn Valentin; sobald die Mitternacht des 13. Aprils vorüber sein wird, und Du in meinem ehernen Ringe an Deiner Hand, dem Sinnbilde der rohen aber geheiligten Gewalt, welche die entwickelnden Naturtriebe des menschlichen Herzens und Geistes fesselt, einen Sprung bemerkst, dann nahet auch Deine Scheidestunde. Den Ring und seine Geschichte aber gieb nicht etwa einem gewöhnlichen Antiquar, sondern einem Manne, der daran die sechshundertjährige Verbindungslinie zwischen der alten und neuen Menschheit aufzufinden und dieser in thatkräftiger Gesinnung zu dienen strebt. So lebe wie bisher, und stirb wie du gelebt!

Bei diesen Worten zerfloß die holde Erscheinung und mir war unaussprechlich wohl, ich möchte sagen: sterbensselig. Nur ein Wunsch rang dabei aus dem wünscheleeren alten Herzensraume sich noch empor, die Mitternacht des 13. Aprils auf dem großen merkwürdigen Grabe Sandewaldes hinzubringen und darauf zu sterben. Ich bin ein armer Volksschullehrer, Herr. Mehr darf ich Ihnen wohl nicht sagen, als daß nur die sichre Todeshoffnung den Entschluß und die Mittel zu der weiten Reise möglich machen konnten. Sie wissen, was Deutschland für seines Volkes Erziehung thut. Nachdem ich zum Lehren zu alt geworden, verdoppelte sich das Maaß der gewöhnten Entbehrung, ein karges Almosen fristete mir das dunkle, müde Leben. Auch dies verlor ich mit der Entfernung von der Heimath, aber ich hatte nur noch einen Wunsch, eine Hoffnung, und siehe da, die Kräfte stählten sich wunderbar zu deren Erfüllung. Mit geringer Baarschaft wanderte ich getrost von dannen, und kam glücklich einige Tage vor der verhängnißvollen Mitternacht hier an. Es war blendender Mondenschein wie heut, als ich auf dieser Bank saß, und jeden Augenblick dachte ich, das große gemeinschaftliche Grab würde sich öffnen und der erlöste Geisterchor nach der historischen Kreuzigung selig daraus auferstehn. Erschien ich mir doch in diesen Erlösungsträumen selbst schon als ein seliger Geist, welcher der Menschheit die Abschiedsworte noch zuruft: Friede sei mit dir, nach soviel Leiden! — Mitternacht ging ruhig vorüber, kein Lüftchen regte sich, nur ein Käuzchen ließ sich bisweilen vom Kirchthurme hören. Stunde auf Stunde verrann, und es schlug zwei Uhr. Ich war ein wenig eingeschlummert, als seltsame Träume mich weckten. Es war ein leises Geräusch wie von kleinem heranschwebenden Vogelfluge, dazwischen klang es bisweilen wie fernes Glockengeläut, und nahe Seufzer schnitten durch die Stille, wie wenn Jemand einer schweren Bürde plötzlich ledig geworden ist. Dann schien es sich neben mir freundlich zu regen, und das ungewisse, zwischen lichten Wölkchen durchgaukelnde Mondlicht ließ mich bisweilen glauben, es wimmle in dem Raume und ringe nach Gestaltung. Vielleicht war auch Alles nur ein verschwimmender halb wacher Traum, denn Ohr und Auge waren mir so befangen, daß ich nichts bestimmt unterscheiden konnte, und tiefe Ruhe lag bald wieder über dem Dörfchen. Mein Wunsch, in dieser Nacht zu sterben, ist dabei nicht erfüllt worden, wie Sie sehen, wohl aber Armgards Worte. Als ich am Morgen den Ring betrachtete, hatte er wirklich einen leichten Sprung.

Gieb mir den Ring, alter Mann! sagte ich dreist. —

So nehmen Sie denn den Ring und damit meinen Segen für Sie selbst und eine neue Zeit, deren Morgendämmerung, wie der Riß eines nächtlichen Wolkenflors, sein Sprung bedeutet, antwortete der Alte, mir das antiquarische Kleinod überreichend, indem er mit der andern Hand die Meinige drückte.

Und was werden Sie nun beginnen, Valentin? frug ich.

Sterben, Herr; nichts weiter, erwiderte er lächelnd. Zwar starb ich schon seit 4 Wochen einen seligen Tod und das ganze Leben ist ja von der Wiege bis zum Grabe nichts weiter als ein langes Sterben; allein es war vielleicht des Schicksals Wille, daß ich in Ihnen einen würdigen Erben meines Ringes finden sollte. Jetzt aber fühl ich, daß es mit mir wirklich zum letzten baldigen Ende geht. Bis dahin bin ich unsers Wirthes kostenfreier Gast, wie er mir es gerührt anbot, als ich ihm erzählte, ich hätte die weite Reise aus Baiern hierher nur wegen eines Grabbesuches gemacht.

Ich bat ihn, für heute wenigstens mein Gast zu sein; er sagte es zu, und wir kehrten in die Wirthstube zurück, wo wir nach einem einfachen Abendmahle uns nebeneinander aufs Strohlager zur Nachtruhe niederließen.

Lange konnte ich nicht schlafen. Da lag der Greis, mit seinen hundert Jahren voll Fried' und Freude, Sturm und Schmerz in seliger Verklärungsruhe! Auf seinem edelschönen Gesichte zuckten des Mondes Streiflichter gespenstigen Schatten gleich umher, und schienen mir die Bilder des Irrthums, welche auch über die reinste Lebensfläche gleiten; Valentin selbst aber schien mir die edle

Gestalt der scheidenden alten Zeit, welche in der neueren sich ergänzt und versöhnt sieht.

Die Thurmglocke schlug zwei Uhr; die Stirn glühte mir von dem mehrstündigen phantastischen Treiben und ich raffte mich auf, öffnete das Fenster, und badete Gesicht und Brust in der kühlen Nachtluft. Ein unheimliches Zwielicht lag auf der Scene. Riesige zerrissene Wolkengestalten jagten durch den Horizont, und verhüllten von Zeit zu Zeit den Mond. Nicht traulich wie sonst, sondern heimtückisch wie Samuels linkes Auge aus dem Astloche eines Eibenbaumes, schielte er jetzt aus dem dunklen Kranze des Gewölks herab auf den großen geheimnißvollen Kirchhof Sandewaldes, und die biblische Vision des Hesekiel gewann wieder grauenvolles Leben in mir.

Mit Gebeinen übersäet sah ich die Räume; hier- und dorthin schlüpften Schatten, und bald wimmelten sie in lautloser Geschäftigkeit durcheinander. Wie der Gedanke das entsprechende Bild, so suchten hier die Geister nach den Resten ihrer abgelegten Hullen, um wieder darin zu wohnen. Da störte meine neuen Träumereien ein Seufzen — ich blickte auf; — Valentin — er war todt!

Theatralisches

Herr Theater-Direktor Keller wird mit seiner Gesellschaft den 1. September seine Vorstellungen in Hirschberg mit „Zopf und Schwert" von Gutzkow beginnen. Freitag den 2. werden wir seit langen Jahren wieder das Erstemal eine Oper und zwar den „Freischütz" hören, worauf wir das Publikum um so mehr aufmerksam machen, als Herr Keller durch starken Besuch gewiß dazu ermuntert würde uns öfter Opern, welche von der Gesellschaft, wie wir in Glogau, Görlitz und Warmbrunn zu hören Gelegenheit hatten, sehr brav ausgeführt werden, vorzuführen. Kann man bei dem lebhaften Interesse, welches Musik in Hirschberg stets erregt hat, auf Theilnahme an den Opernvorstellungen rechnen, wollen wir auch andrerseits nicht versäumen die sehr gute Ausführung des Schauspiels, sowie des Lustspiels, in welchen Letzteren sich besonders Herr Guthery auszeichnet, anzuempfehlen. Indem wir hoffen, daß sich die Theilnahme des Publikums bei den Theater-Vorstellungen recht stark zeigen wird, wünschen wir aber auch, daß Herr Keller eine recht sorgsame Auswahl in seinem Repertoir treffen möchte, um uns entweder ganz neue, oder Sachen, welche von den früher hier gewesenen Gesellschaften nicht gegeben werden konnten, vorzuführen. Lieb würde es uns sein, das Gefängniß von Benedix, in welchem Herr Rohde und Herr Guthery sehr brav spielten, zu sehen, so wie Stradella und Martha, die hier noch nicht aufgeführt worden, zu hören.

Natur-Merkwürdiges.

Lähn, den 28. August 1852.

Ein Naturereigniß so schön und dabei so selten, stellte sich am 27. d. M. unsern Blicken dar, so daß wir uns gedrungen fühlen, die Beschreibung desselben dem Publikum zu übergeben.

Am gedachten Tage des Morgens ½ 5 Uhr, zeigte sich ein herrlicher Regenbogen am Südwestlichen Himmel, ein Anblick, den sich Niemand erinnert je gehabt zu haben. Noch lagen tiefe Schatten in unsern Thälern und im Ost waren lichte Wolken aufgethürmt, die durch ihren herabfallenden Regen das unvergleichliche Naturspiel erzeugten, doch der Sonne Strahlen erleuchteten schon die Wolkenschicht und unglaublich imposant gab sich die Ansicht, weil unsern Blicken der große Himmelskörper noch entzogen war.

So erhielt sich der, in schönster Vollendung prangende Regenbogen, bis die Sonne auch für uns leuchtend heraufschwebte und noch eine zweite Himmelsbrücke erbaute. Schon an und für sich erfüllte in so früher Morgenstunde dies Ereigniß das erst aus dem Schlummer erwachte Gemüth mit Anbetung und Staunen, aber das Bild, welches durch den farbigen Rahmen umschlossen wurde, erhöhte den gewaltigen Eindruck. Aus dem Waltersdorfer Thale schien sich der kühne Bogen zu erheben und senkte sich scheinbar in der Schieferschen Schlucht. Dazwischen aber lag stolz und erhaben die reizende Burg Lehnhaus und die heilige Hedwigskirche, gleichsam mahnend das Menschenherz; dunkles Gebüsch bedeckte den Berg und brachte eine zauberische Wirkung hervor.

Möchte dies wunderbare, herrliche Schauspiel nicht dazu dienen, abergläubische Herzen in Bewegung zu setzen, sondern daran mahnen, wie groß und mächtig unser Gott durch die Natur zu seinen Kindern spricht.

(Aus dem Löwenberger Kreise.) Den 27. August unterbrach eine ungewöhnliche Lebendigkeit die Stille des Dorfes Hußdorf, wo sich eine unglückliche Begebenheit vorbereitet hatte. Ein junges Mädchen ward im Laufe dieses Jahres mit allen Ehren, welche einer Jungfrau gebühren, einem redlichen jungen Manne angetraut, und ihr Leben floß still und scheinbar zufrieden dahin. Obschon die arggedenklichen Bewohner glaubten, sie hätte den Kranz ohne Verdienst getragen, so schwiegen doch nach und nach alle verdächtigen Urtheile, indem die junge Frau sich entschieden gegen jeden Verdacht ausgesprochen. Doch plötzlich sollte Entsetzen und Schauder jedes Herz erfüllen! — Den 22sten d. M. wollte der Mann nebst seiner Mutter die Kirche besuchen, letztere blieb aber daheim, da die Schwiegertochter über Unwohlsein klagte und heftige Schmerzen äußerte. Ein erwärmender Thee sollte die gestörte Gesundheit wieder hervorrufen, und man ließ die Kranke dann allein. Nachmittags hören die im untern Raume befindlichen Verwandten die junge Frau ängstlich jammern, doch glauben sie, daß sich dies alles wieder geben werde, und überlassen sie sich selbst. Endlich wird die Leidende ruhig und nach einer kurzen Erholung gehen die drei Hausbewohner rüstig an ihr Tagewerk. Ein starker, sehr unangenehmer Geruch, welcher sich den 27sten d. bis zu einer unleidlichen Höhe steigert, veranlaßt den Mann, seine Mutter auf die Kammer zu senden, und nachzuforschen, was die Ursache sei, und, o Entsetzen! unter dem Kopfende des Bettes liegt in einer Schürze eingebunden ein völlig ausgebildetes Kindlein! — So hatte die Mutter dieses armen Geschöpfes auf der kleinen Leiche geschlafen und der Mann dies fürchterliche Lager unbewußt getheilt. — — Unverzüglich geschah den betreffenden Behörden Anzeige und die Unglückliche wurde sofort in Haft gebracht. Folgendes Geständniß lichtete das gräßliche Dunkel. Die Frau lebte vor ihrer Verheirathung in vertrauten Verhältnissen mit einem Knecht des Dorfes, entschied sich aber, einen andern jungen Mann zu nehmen, ohne vielleicht selbst zu wissen, daß die Folgen jenes Umgangs nur gar zu bald sich verrathen würden. Es gelang ihr alle Umgebungen zu täuschen und ruhig zu scheinen, obwohl die Angst ihrer Seele oft gräßlich gewesen sein mag. Die entscheidende

Stunde naht, bis jetzt ist es nur ihr Geheimniß und es soll es bleiben; das Kindlein kömmt ihrer Aussage nach todt zur Welt und sie verbirgt dasselbe in ihr Bettstroh. Wahrscheinlich hatte sie keine Muße es zu vergraben, und so führte der allmächtige Gott die Entdeckung herbei. — Den 29sten d. ist die Section gewesen. Die junge Frau besaß sonst einen harten, festen Charakter, wie schon die Handlung beweist, doch jetzt zeigt sie tiefe Reue, in Folge der Aussage des zu ihr geeilten Geistlichen. Allen, welche unebene Bahnen betreten, sei dieser entsetzliche Vorfall eine heilige Warnung, dem ersten Schritte folgen unendlich viele, sie führen aber dem Verderben entgegen und Niemand kann mit Sicherheit sagen: „bis hierher und nicht weiter!" Die Gemeinde beklagt sich tief gebeugt, daß in ihrer Mitte ein so bedauernswerthes Ereigniß stattgefunden.

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis incl. den 22. August c. wies die Bade-Liste des hiesigen Mineral-Bades nach: 196 Kurgäste, darunter 83 Fremde. Zugang bis den 29. Aug. 10 Kurgäste, darunter 4 Fremde. Also im Ganzen 206 Kurgäste, darunter 87 Fremde. Die Bäder werden in diesem Jahre mit dem 1. Okt. c. geschlossen.

4216. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 2. September zur ersten Vorstellung: „Zopf und Schwert", oder: „das Tabakskollegium". Original-Lustspiel in 5 Akten, von Carl Gutzkow.

Freitag den 3ten: „Der Freischütz", große romantische Oper in 3 Akten, von Carl Maria von Weber.

Joseph Keller.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 24. August: Hr. J. Temler a. Warschau. — Hr. C. Stahlhut, Maurermeister u. Asphalt-Fabrikant, mit Frau u. Familie, a. Breslau. — Frau Kaufm. Schittny a. Sagan. — Hr. Büttner, Rustikalbesitzer, mit Sohn, a. Metschkau. — Den 25sten: Der Sohn des Rustikalbesitzer Hrn. Patting a. Ober-Adelsdorf.

4193. Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung, den 24. August, zeigen entfernten Freunden ergebenst an

C. Hammer, Cantor, und
Auguste Henriette, geb. Zeisberg.

Seitendorf, den 26. August 1852.

Entbindungs-Anzeigen.

4190. Die heut früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Sturm, von einem muntern Jungen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Warmbrunn, den 28. August 1852.

Gustav Seemann.

4176. Die den 20. d. M. zwar schwer aber glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Mathilde, geb. Kern, von einem muntern Zwillings-Paare, zeigt statt besonderer Meldung auswärtigen Freunden ergebenst an

der Medico-Chirurg Gamper.

Pilgramsdorf, den 25. August 1852.

Todesfall-Anzeigen.

4175. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Tod in der Ferne unsern heißgeliebten Sohn und Bruder, Wilhelm Julius Röhricht, Unteroffizier bei der 2. Eskadron des 2ten (Leib)-Husaren-Regiments zu Posen. Am 21. d. M. dort einmarschirt, starb derselbe schon am 25. Aug. nach wenigen schweren Stunden an der Cholera, im jugendlichen Alter von 25 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen. Dies zeigen seinen und unsern Freunden, um stille Theilnahme bittend hierdurch an. Nieder-Adelsdorf, den 23. August 1852.

Der Kreis-Taxator Röhricht nebst Frau und Kindern.

4189. Verspätet.

Schon wieder hat der Tod ein Mitglied unserer Familie entrissen. Am 23. d. M. beschloß zu Berlin plötzlich an den Folgen eines Schlagflusses unser theurer Bruder, Onkel und Schwager, der Königl Preuß. Oberst a. D. im Ingenieur-Corps, Ritter mehrerer hoher Orden, Herr Ernst Hoffmann, im 63sten Jahre sein segensreiches Leben.

Statt besonderer Meldung zeigen wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch tiefbetrübt an. Hirschberg, den 27. August 1852.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

4224. **Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:**

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von Dr. Moritz Strahl, Kgl. Sanitätsrath rc.

Dritte vermehrte mit Abbildungen bereicherte Auflage 8. geh. 8 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren, als wichtigste Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die Vielen zum Troste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

4199. **Christkatholischer Gottesdienst künftigen Sonntag den 5. September, Vormittag 9½ Uhr, durch den Prediger Herrn Vogtherr, im Jägersaale auf dem Schießhausplatze.**

Hirschberg. Der Vorstand.

*

Sitzung des Gemeinde-Raths
Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 3 Uhr.

Nachstehende Gegenstände sollen zum Vortrage kommen:
Gesuch wegen Pacht-Cession der Ackerparcelle Nr. 34. Antrag auf Genehmigung einer überetatlichen Ausgabe von 6 rtl. 12 sgr. Arbeitslohn für den Bau von 4 neuen Rechen bei den Teichen in Schwarzbach. Definitive Anstellung des Krankenwärter Wendrich. Anstellung des Nachtwächter F. Wickel zum 2 städtischen Kassenwächter. Verhandlungen wegen Beleuchtung der Stadt vom 1. Januar 1853 bis Ende Dezember 1855. Ablösungs-Receß zwischen dem Dominium und der Gemeinde zu Schwarzbach. Desgl. zwischen dem Dominium zu Södrich und der Gemeinde daselbst. Antrag 65 rthl. 11 sgr. 7 pf. für Stroh und Deckerlohn, zur Reparatur der Dächer auf den Wirthschaftsgebäuden in Schwarzbach, außeretatlich zu bewilligen. Bürgerrechtsgesuch des Maler Tomatzeck aus Schmiedeberg. Revisions-Verhandlungen der Sparkassen-Deputation pro Monat Juli c. Schulgeldrest-Listen der evangel. und kathol. Elementarschule pro Monat Februar c. Kaufkontrakt über eine Partie Eichenstämme. Antrag auf Bewilligung eine Parte Bauhölzer überetatlich einzuschlagen. Duplikate der Etats pro 1852. Notaten zu den Jahresrechnungen pro 1850. Bürgerrechtsgesuch des Nagelschmidtmeister C. A. W. Scholz von hier. Desgl. des Schneidergesellen F. Elwerspök aus Topiau. Ablösungs-Receß zwischen dem Dominium zu Hartau und der dortigen Mühle, Hypothek.-Nr. 29. **Harrer.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4110. Behufs der Verpachtung des hiesigen **Rathhaus-Kellers** auf 6 Jahre vom 1. Januar 1853 bis letzten Dezember 1858 haben wir den Licitations-Termin auf
den 4. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
in dem Sitzungszimmer des Magistrats auf dem Rathhause anberaumt. Pachtlustige und Kautionsfähige werden hierzu mit der Eröffnung eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der Rathsregistratur während der Amtsstunden eingesehen werden können. Hirschberg den 23. Juni 1852.
Der Magistrat.

4194. **Oeffentlicher Dank**
Allen den Gemeinden, welche bei dem in der Nacht vom 22. zum 23. dieses Monats bald nach 12 Uhr in dem ehemaligen Korduanermeister Hechtschen, jetzt Korduanermeister und Vorwerksbesitzer Rüdigerschen Hause No. 364 vor dem Zittauer Thore hierselbst ausgebrochenen Feuer so menschenfreundlich von nah und fern die so nöthige Hilfe durch ihre Spritzen und Löschmannschaften sendeten, so wie Allen, die bei diesem Feuer so thätige und kräftige Hilfe geleistet, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank. Nur durch eine so zahlreiche, kräftige und umsichtige Hilfe war es unter Gottes gütigen Beistande möglich, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun, und die große Gefahr, welche unserer Stadt bei der unmittelbaren Nähe so vieler hölzernen Gebäude und Schindeldächer drohte, von derselben abzuwenden.
Greiffenberg den 26. August 1852.
Der Magistrat.

4184. **Bekanntmachung.**
In Subhastationssachen des dem Johann Heinrich Dietrich gehörigen, sub No. 117 zu Alt-Kemnitz belegenen Dienst-Hauses, wird der auf **den 23. September 1852** anberaumte **Bietungstermin aufgehoben.**
Hirschberg den 5. August 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3508. **Nothwendiger Verkauf.**
Die zu dem Nachlaß des Fleischermeisters Joh. Gottlieb Purschwitz gehörigen, in der Flur Cunnersdorf belegenen Feld- und Wiesen-Grundstücke, als:
1. die Parcelle Nr. 25 b, von 40 Morgen 123 □Ruthen Acker und Wiese, abgeschätzt auf 2161 rtl. 29 sgr. 2 pf.,
2. die Parcelle Nr. 168 c, von 6 Morgen 30 □Ruthen Acker, Wiese und Unland, abgeschätzt auf 154 rtl. 5 sgr.,
3. die Parcelle Nr. 229, von 39 Morgen 167 □Ruthen Acker, Wiese und Unland, abgeschätzt auf 2210 rtl. 18 sgr. 4 pf., sollen

am 11. November 1852, Vormittags 11 Uhr,
— in welchem Termine auch der Verkauf des zu dem Purschwitz'schen Nachlaß gehörigen Bäckerhauses Nr. 41 zu Boberröhrsdorf — Gasthof zur halben Meile — und des in dasiger Feldflur belegenen Feldgrundstücks Nr. 1 erfolgt, — an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gebote können auf einzelne Grundstücke, sowie auch auf das Ganze abgegeben werden.
Hypothekenschein und Taxe sind in der Registratur einzusehen.
Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.
Hirschberg, den 29. Juni 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4192. **Bekanntmachung.**
Der zum öffentlichen Verkaufe der Possession No. 32 zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, den 12. October c., anstehende **Termin ist aufgehoben.**
Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Schmiedeberg.

4079. **Nothwendiger Verkauf.**
Das Fleischermeister **Carl Benjamin Runge'sche Haus** mit Barküchen-Gerechtigkeit Nr. 9 zu Wigandsthal, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in der Gerichtsregistratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1050 Thlr., soll **am 11 September c., Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Meffersdorf den 24. Mai 1852.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

4177. Das **Carl Gottlieb Kahl**sche Haus und Gartengrundstück Nr. 16 hierselbst, im Jahre 1846 für 280 Thlr. erkauft, soll
den 19. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, wo die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können, subhastirt werden.
Meffersdorf den 23. August 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

4183. **Bekanntmachung.**
In der Töpfermeister **Franz Bendel**schen Nachlaßsache sollen in dem Hause No. 231 hierselbst, die Krone genannt, die Spiritusbrennerei-Utensilien, und zwar:
ein Dampfkessel, ein Wasserspeisekessel, zwei Blasen mit Zubehör von 507 und 503 Quart Inhalt, ein Vorwärmer mit Butterapparat, zwei Kühlbecken, das Schlangenzeug, zwei Wasserpumpen, zehn Stück Röhre, sämmtlich von Kupfer, ferner eine Kartoffelquetschmaschine von Eisen sowie mehrere Bottige und Tonnen,
auf den 28. September 1852, Vormittags 10 Uhr,
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Naumburg a. Q. den 23. August 1852.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auktionen.

4107. Dienstag den 14. September c. und den folgenden Tag, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in dem Hause Nr. 40/177 am Markt hierselbst, aus dem Nachlasse des Kreisrichter Herrn Lucas, Möbles, als: 3 Sophas, Tische, darunter 2 Ausziehtische, Stühle, Schränke, Lampen, ein gläserner Kronleuchter, eine Guitarre, Kleidungsstücke, ein guter Reisepelz, ein Gebett Bette u. m. A., auch eine Partie Bücher, circa einige 90 Nummern, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Bücher werden Mittwoch den 15 Septbr. c., Nachmittags von 2 Uhr an, zur Versteigerung kommen.

Das Verzeichniß derselben ist bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausgelegt.

Hirschberg, den 30. August 1852.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

4065. **Holz = Verkauf.**

In Folge hoher Anordnung sollen die sämmtlichen haubaren Holzbestände auf der katholischen Pfarrwiedemuth zu Seiffersdorf, im Kreise Schönau, in einzelnen Loosen Mittwoch, den 8. Septbr., früh von 10 Uhr ab, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen sind auf hiesiger Pfarrei und bei dem herrschaftlichen Revierförster Herrn Hertwig in Seiffersdorf zu erfahren.

Kupferberg, den 20. August 1852.

Das katholische Kirchenkollegium.

4198. **Auction.**

Montag den 6. September, Vormittags 9 Uhr ab, werden in dem Emmrichschen Bauergute, Haus No. 22. hierselbst, nachstehende Gegenstände, als 1 Kuh, 2 Stück Jungvieh, 1 Ochse, 1 Ziege, 1 Ziegenbock, 10 Stück Gänse, 5 Stück Hühner, 1 Hahn und einige Ackergeräthschaften, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hohenliebenthal den 30. August 1852.

Das Ortsgericht.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine erst neu und vollständig eingerichtete Lohgerberei ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Ihre freundliche Lage an einem fließenden Wasser und in der Nähe einer frequenten Eisenbahnstation dürften sie vorzugsweise empfehlen.

Nachweis ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen von nah u. fern,

welche uns am frühen Morgen des 23. August sowohl durch Rettung unserer Habe, als auch durch unermüdliches Löschen mit hülfreicher Hand beistanden, und wir wünschen, daß ähnliche Gefahren Sie nie treffen mögen! 4218.

Greiffenberg. Ullrich nebst Frau u. Familie.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4178. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 21sten d. Mts. erkläre ich die 3 Arbeiter auf dem Dominium Buchwald, den Heinrich Reimann, Christian Reimann und den Karl Reigefind als ehrliche Männer.

Buchwald, den 25. August 1852. Auguste Rutsch.

3791. **Niederschlesische Zweigbahn.**

Um denjenigen, welche von Warmbrunn, Hirschberg und dem schlesischen Gebirge über Bunzlau nach Glogau reisen, die Fahrt auf dem Wege der Eisenbahn zu erleichtern, werden von jetzt ab an der Billet=Casse zu Bunzlau Personen=Billets nach Glogau zu folgenden Preisen bei 50 Pfund Freigepäck ausgegeben:

von Bunzlau nach Glogau in II. Wagenklasse 2 rtl. 2 sgr.
„ dto. „ dto. „ III. dto. 1 „ 18 „

Glogau, im August 1852.

Die Direction.

4209. **Ergebenste Bitte.**

Wie sich bei Verzeichnung der im Kreisgerichts=Rath Richtsteig'schen Nachlaß vorgefundenen Bücher ergeben, fehlen derselben mehrere, namentlich einzelne Theile zusammenhängender werthvoller Werke, welche erstere augenscheinlich verborgt sind.

Auf Veranlassung der Erben ersuche ich Jeden, der Bücher des Verstorbenen noch hinter sich haben sollte, hierdurch höflichst um deren sehr gefällige Rückgabe binnen kürzester Frist.

Hirschberg, den 29. August 1852.

Schatte, Kreisgerichts=Aktuar.

Nicht zu übersehen!

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 4. Februar d. J., in Nr. 13 d. Blattes (Jns.=Nr. 588), erlaube ich mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt auf meiner Drehbank zu den Fabrikpreisen Walzen bis zu 12 Fuß Länge cylindrisch abgedreht, Cylinder bis zu 5 Fuß Länge und 10 bis 12 Zoll Weite ausgebohrt und alle Arten Schrauben von beliebiger Stärke und Länge geschnitten werden.

Hirschberg. E. Eggeling,
4221. Glockengießer und Spritzenbauer.

4215. Das Speditions= und Verladungsgeschäft der

M. J. Sachs & Söhne zu Hirschberg u. Liegnitz

macht hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß, da vom 1sten d. Mts. ab auf der Niederschlesisch=Märk'schen Eisenbahn ein ermäßigter Frachtsatz eintritt, wir auch die Frachtsätze ab Hirschberg und Liegnitz für die über diese Bahn gehenden Güter zu gleichem Verhältnisse billiger stellen und nach wie vor im Interesse der geehrten Kunden stets für prompteste und schnellste Expedition sicher Sorge tragen werden.

Verkaufs = Anzeigen.

4174. Unterzeichneter ist willens, seine Schmiedewerkstelle mit Wohnhaus und Garten veränderungshalber zu Michaeli zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer.

Kopatsch, bei Goldberg, den 28. Aug. 1852. Oertelt.

4068. **Verkaufs = Anzeige.**

Das Haus Nr. 73 in Wigandsthal, worin das Bäckergewerbe seit vielen Jahren vortheilhaft betrieben worden ist, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Kaufsbedingungen sind entweder bei mir oder dem Bandfabrikanten Kolbe jun. zu Wigandsthal zu erfahren.

Mauer bei Lähn, den 19. August 1852.

Carl Moritz Streit, Müllermeister.

4125. **Verkauf einer Schmiede.**
Mein in Haynau am Oberthor belegenes Schmiedegrundstück, worin seit 30 Jahren die Schmiedeprofession betrieben worden, beabsichtige ich, unter annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.
Lange, Schmiedemeister.

42 0. **Beachtenswerthe Anzeige.**
Mittwoch den 8. September c. wird die von dem Freigute zu Ketschdorf abgezweigte Gärtnerstelle Nro. 9 im Gerichts-Lokale zu Kupferberg meistbietend verkauft, und können auf Verlangen ein bedeutender Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

4012. Das Bauergut Nr. 29 in Egelsdorf, nahe bei Friedeberg a. Q. und an der Chaussee nach Flinsberg gelegen, soll recht bald für 3800 rtl., bei einer Anzahlung von 500 rtl. verkauft werden.
Selbstkäufer wollen sich dieserhalb gefälligst an den Mühleninspector Grunert in Leschwitz bei Görlitz wenden.

4181 **Gasthofs-Verkauf.**
Ein Gasthof nebst Kegelbahn, zu 40 Pferden Stallung, massiv gebaut, enthaltend 7 Stuben und Tanzsaal, mit Obst-, Grase- und Gemüse-Garten und 5 Morgen Acker, in einem schönen Dorfe zwischen 2 Kreisstädten an Königl. Chaussee gelegen, steht veränderungshalber billig (gegen weniges Anzahlungsgeld) aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Von Wem? ist in der Exped. des B. zu erfahren.

Schleuniger Kretscham-Verkauf.
4204. Wegen Familien-Verhältnissen beabsichtige ich meinen neu erbauten Kretscham freiwillig und bald zu verkaufen. Das Gebäude ist 88 Fuß lang, 36½ Fuß tief, 2 Stock hoch, mit Schiefer gedeckt, der Hof gepflastert und gränzt an die Dorfstraße, welche bedeutend von Löwenberg nach Goldberg befahren wird. Zu diesem Grundstück gehören 24 Scheffel Bresl. Maaß Acker und Wiesen, und ein bedeutender Beilaß. Es eignet sich vorzüglich für einen Fleischer. Das Nähere ist zu erfahren bei dem
Freibauergutsbesitzer Büttler in Kunnersdorf, dermalen noch Kretschambesitzer in Mittel-Langneundorf.

4201 **Jagd- und Scheibenpulver, zu 8, 10, 12 und 15 Sgr.,**
alle Sorten Schroot und Rehposten,
Streichhölzer, 50 Päckchen 5 Sgr.,
Seife, zu 2½, 4 u. 5 Sgr. das Pfund,
Java-Reis, 2 Sgr. das Pfund,
sämmtliche Artikel bei größerer Abnahme billiger,
offerirt **A. Günther.**

4219. Ein starker, gut dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen beim Gastwirth Sturm jun.

4220. Gutes Back- und Tafelobst ist billig zu haben im ehemals v. Buchs'schen Garten.

4187. Ein 3jähriger Sprungstier, Oldenburger Raçe, steht auf dem Kramsta'schen Gute zu Schmiedeberg zum Verkauf und haben sich Käufer bei dem dasigen Wirthschaftsbeamten Walter zu melden.

4188. Korn von Weinlager, 40 %, 60 Quart 6 rtl, Spiritus, schön, 2 Jahr alt, empfiehlt billig
C. A. Hapel.

4227. Ein einspänniger Plauwagen, ein Fotzigwagen, so wie vier Tabak-Spinnmaschinen, eine Karottenmühle und ein gußeiserner Kanonenofen stehen billig zum Verkauf bei M. Levi. Stockgasse Nr. 53.

4213. Alle Sorten Dauermehl sind stets vorräthig bei
Robert Hänel,
im Färber Schmidt'schen Hause, der Kirche gegenüber, zu Boberröhrsdorf.

4217. **Aecht böhmische Bettfedern sind stets zu haben bei Stiasni in Friedeberg a. Q.**

3960. Bei der verw. Maurermeister Gottschild zu Warmbrunn stehen zwei tüchtige 8jährige Wagenpferde, Schimmel, nebst mehreren Kutsch-, Spazier-, Fracht- und Arbeitswagen mit Geschirren und Kettenzeug aus freier Hand zu verkaufen. Desgleichen auch ein neuer Maschinen-Schraubenschlüssel, mehrere Kalkkrücken, Kalkkasten und einige Zentner altes Eisen.

Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fevre.)
Das Originalpack zu 20 Flaschen Brunnen berechnet **15 Sgr., 12 Pack 5 Rtl.**
En gros brillant vortheilhaft!
Dieses Selterwasser-Pulver, welches in meiner Handlung seit vier Jahren debitirt wird, ist in ganz Deutschland rühmlichst anerkannt, von meinen hochgeehrten permanenten Käufern vor ähnlichen ausländischen Fabrikaten vorzugsweise belobt und dadurch zur Superioritee gelangt, von ausgezeichneten Aerzten vielseitig von mir bestellt und in großen Kreisen weiter empfohlen, ferner die einfache Zubereitungsweise, in 10 Minuten überall Selterwasser herzustellen, ebenso moussirende Limonade, Himbeerwasser und mouss. Weißwein zu bereiten, ist so bekannt, daß ich lobend anpreisend nicht weiter gehe, sondern nur auf dieses labende Getränk und für Reisende, denen es unentbehrlich ist, ganz ergebenst aufmerksam mache.
Eduard Groß's Handlung
4067. **in Breslau.**

2560. **Fliegenpapier,**
der Bogen 1¼ sgr., in Partieen billiger, bei
A. Waldow in Hirschberg.

3959. **Den Herren Mühlenbesitzern**
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Steinbruche zu Langenau, die als so vorzüglich bekannten Mühlsteine, in gewöhnlichen Dimensionen stets vorräthig gehalten und außergewöhnliche Größen auf Bestellung sofort angefertigt werden.
Gleichzeitig offerire ich den Herren Tischlermeistern mein Lager von diversen Fournierhölzern, geschnittenen Fournieren und Cigarrenkistenblätter, zu sehr billigen Preisen, um damit zu räumen. Die verw. Maurermeister
Gottschild in Warmbrunn.

4119. **Lampen, Lampenglocken,**
Cylinder, Dochte (auch Patent-Dochte),
empfiehlt **H. Bruck.**
Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

4143. Ein alter kupferner, im brauchbarsten Zustande befindlicher, einfacher **Pistorius'scher Dampf-Apparat** zum Spiritusbrennen, mit einer Blase, welche 4 Fuß 3 Zoll weit, 14 Zoll hoch ist und einen Maaß-Inhalt von 543 Dresdener Kannen hat, dann Vorwärmer mit Schlange, Rektifikator, ein Becken, die dazu gehörigen Röhren, Kühlschlange, Speisekasten und eisernen Dampfkessel hat, steht billig zu verkaufen bei
Ernst Moritz Drescher,
Kupferschmied-Meister, Pumpen- und Spritzenbauer in Zittau.

4182. **Frische Preßhefe**
bei **S. Niclas.**
Hirschberg. Garnlaube.

Kauf-Gesuche.

4200. **Weiße Niesewurzel, Erdschwefel, Butter in Eimern**
kauft **A. Günther.**

4092 **„Hadern und Focken"**
bezahlen mit den höchsten Preisen **Kleiner & Lachnit.**

4061 **Für Hadern und Focken**
zahlt die höchsten Preise **J. Wolffsohn.** Hellergasse.

Zu vermiethen.

4186. Das im ehemalig Linke'schem Garten stehende Haus, ist an ruhige Miether sofort zu vermiethen und den 2. October zu beziehen.
Hauptmann v. Mosch.

4202. Langgasse Nr. 141 ist im dritten Stock eine Vorderstube mit Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

4105. ☞ **Zu vermiethen.** ☜
Eine mit freundlicher Aussicht von der Evangel. Kirche gleichüber, eine Treppe hoch gelegene große Stube, nebst daran stoßender Alkove und einem beheizbaren Nebenstübchen, sowie eine große Kammer und eine Dachkammer, nebst lichter Küche und Holzremise, ist im Ganzen zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen bei dem
Coffetier Benjamin Daniel zu Hermsdorf u. K.

Schultze's Hôtel garni in Breslau, Albrechts-Straße 39,
vis-à-vis der Königl. Bank,
empfiehlt elegant möblirte Zimmer auf beliebige Zeit billig zu vermiethen. 4083.

4179. ☞ Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist eine neue Stube nebst zwei Kammern, nahe bei Warmbrunn gelegen; das Nähere erfährt man bei dem Stellmacher-Meister Hoffmann in Herischdorf.

Personen finden Unterkommen.

4154. Beim Dominio Reichwaldau findet ein verheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Viehwärter nebst Frau eine Anstellung. **Helfer.**

4211. Eine gesunde Amme wird bald gesucht, und ist das Nähere zu erfahren bei
Frau Hebamme Ziebs in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

4197. Ammen sind immer zu haben bei
Jüngling in Breslau, Ohlauerstraße 38.

Lehrlings-Gesuche.

4172. Einem gesitteten Knaben, welcher Lust hat die Sattlerprofession zu erlernen, weiset die Exped. d. Boten, wie auch Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut einen Lehrmeister nach.

4195. Ein Knabe, der Lust hat in einer Handschuh-Fabrik in Breslau lernen zu wollen, kann bald placirt werden durch Jüngling in Breslau, Ohlauerstraße 38.

4128. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Spezerei-Waaren- und Wein-Handlung unter soliden Bedingungen als Lehrling bald eintreten. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

4196. Ein Knabe, der Lust hat in einer Lackirfabrik in Breslau lernen zu wollen, kann bald placirt werden durch Jüngling in Breslau, Ohlauerstraße 38.

Gefunden.

4205. Ein braun gefleckter Wachtelhund ist in der Petersdorfer Brauerei zurück geblieben. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren dort abholen.

Verloren.

4222. Eine Brille mit silbernem Gestell in Holz-Futteral ist vorige Mittwoch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

4185. Eine goldene Broche ohne Steine ist am Freitag den 27. d. M. in Hermsdorf u. K., Warmbrunn oder auf der Straße dazwischen verloren worden. Der ehrliche Finder wolle sie bei Thieme in Hermsdorf u. K. in der Post gegen angemessene Belohnung abgeben.

4173. Ein Dachshündchen, ein halbes Jahr alt, vorn braun gebrannt, auf den Namen „Finder" hörend, ist mir abhanden gekommen. Wer mir dasselbe wiederbringt, erhält von mir eine angemessene Belohnung.
Rätsch, Forstbeamter in Landeshut.

Gestohlen.

4228. **Einen Thaler Belohnung**
sichere ich hiermit Jedem, welcher mir Diebstähle auf meinem Grundstücke, namentlich an Rüben und Kartoffeln, so zur Anzeige bringt, daß ich den Dieb gerichtlich belangen kann.
Hartmann,
Vorwerksbesitzer in Nieder-Schmiedeberg.

4203. **Geld=Verkehr.**

4223. **Kapitale** von 100, 130, 400, 3mal 500, 600, 2mal 1000, 2000 und 5060 Thaler sind auszuleihen.
Commissionair G. Meyer.

Kapitalien von 1000 bis 6000 Thaler, so wie **32,000 und 60,000 Thaler,** letztere zu einem ermäßigten Zinsfuß, bin ich gegen genügende Sicherheit zum Ausleihen beauftragt worden.
4203. M. J. Sachs zu Hirschberg.

Einladungen.

4215. **Nicht zu übersehen!**

Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8 September, werde ich in dem hiesigen gut eingerichteten Schießstande, ein **Nummer=Scheiben=Schießen** aus Pürschbüchsen auf eine Distance von 140 Schritt abhalten, wozu ich alle hiesigen und auswärtigen Schießliebhaber ganz ergebenst einlade. Die näheren Bedingungen des Schießens werden im Schießstande ausgehängt sein.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch für jeden nicht Schießliebhaber anzuzeigen, daß ich den zweiten Schießtag (als Mittwoch) ein Abendessen veranstalten werde, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Für gute Speisen und Getränke wird an beiden Schießtagen bestens Sorge tragen
N. Kerber, Schießhauspächter.
Hirschberg den 1. September 1852.

4226. Zum Erndtefeste, auf Sonntag den 5. September, ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Für frische Kuchen und gute Musik wird bestens sorgen der Schankwirth Joseph.

4206. **Zur Erndte=Kirmes auf den Kavalierberg**
ladet auf heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, Unterzeichnete ergebenst ein. Für frischen Kuchen, guten Kaffee, kaltes und warmes Abendbrodt wird bestens gesorgt sein, und bittet um zahlreichen Besuch **Wittwe Hornig.**

4208. **Einladung.**

Zukünftigen Sonntag und Montag, den 5. und 6. Septbr., ladet zum Erndtefeste nach Straupitz ergebenst ein. Beide Tage sind frische Kuchen, frischgesottene Karpfen und andre Speisen zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet:
Döring, Scholtiseibesitzer.

4145. Sonntag als den 5. Septbr. ladet zur Kirmes, sowie zu einem Scheibenschießen aus Standröhren und Pürschbüchsen seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, so wie reelle und prompte Bedienung wird Unterzeichneter Sorge tragen.
Johannisthal, den 28. Aug. 1852. Breiter, Gastwirth.

4122. **Mittwoch, den 1. September, auf der**

Hogoli (bei Ludwigsdorf) ein großes Konzert,

aufgeführt von der Non=Jean'schen Kapelle aus Hirschberg.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ sgr.
Nach dem Konzert findet Tanz statt.
Das Programm wird affichirt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein E. T. Nirdorf.

4191. **Großes**

Militair=Horn=Konzert,

Sonntag den 5. Septbr., im Zehge'schen Garten, **von dem Musik=Corps des Füsilier=Batail. Königl. 10. Infanterie=Regiments.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nach dem Konzert findet noch Tanzvergnügen statt.
Bolkenhain, den 1. September 1852.
E. G. Zehge.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 28. August 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	7	—	2	5	—	1	14	—	—	26	—
Mittler	2	9	—	2	5	—	2	3	—	1	12	—	—	25	—
Niedriger	2	7	—	2	3	—	2	1	—	1	10	—	—	24	—

Schönau, den 25. August 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	8	—	2	7	—	1	18	—	—	25	—
Mittler	2	10	—	2	6	—	2	5	—	1	16	—	—	24	—
Niedriger	2	8	—	2	4	—	2	3	—	1	14	—	—	23	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 3 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours=Berichte.

Breslau, 28. August 1852.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank=Billets	$97\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten	$86\frac{11}{12}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$95\frac{1}{6}$	Br.
Seehandl.=Pr.=Sch.	$128\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{5}{6}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$102\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$101\frac{5}{12}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	172	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$149\frac{1}{2}$	Br.
dito Prior=Obl. Lit. C. 4 pCt.	$101\frac{1}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$90\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.=Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt.	$78\frac{1}{12}$	G.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$112\frac{7}{12}$	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$47\frac{1}{2}$	G.

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon.	143	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{3}$	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{11}{12}$	Br.
London 3 Mon.	6. 24	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.